

„Geschichten von Klimagerechtigkeit – Vom Pazifik ins Rheinische Braunkohlerevier“

Zeit: Samstag, 11. November 2017, 18 Uhr

Ort: Ermekeilinitiative e.V. , Haus 8, ehemalige Ermekeilkaserne Bonn, Zugang über Reuterstr. 61A (Gartentür)

mit Norbert Winzen (Keyenberg), Antje Grothus (Buirer für Buir) und N.N. von den Pacific Climate Warriors

<https://klimakollektiv.org/de/projekte/klimagipfel-in-bonn/>

Bei dieser Veranstaltung kommen Menschen zu Wort, deren Leben von den Folgen des Kohleabbaus direkt betroffen ist – ob hier im Rheinland am Tagebau oder auf den pazifischen Inseln. Anwohner*innen aus dem Rheinischen Braunkohlerevier berichten von Zwangsumsiedlungen und jahrelangen, zermürenden Auseinandersetzungen mit dem Energiekonzern RWE. Die Pacific Climate Warriors fordern das Ende des fossilen Zeitalters - denn die Einhaltung des 1,5 Grad Ziels ist für sie eine Frage des Überlebens. Sie werden davon erzählen, wie schon heute die Folgen der globalen Erwärmung ihren Alltag prägen – ob durch Extremwetterereignisse oder steigende Meeresspiegel -, aber dass sie sich nicht als ertrinkende „Opfer“ begreifen, sondern als Kämpfende.

An diesem Abend wird Raum sein für persönliche Geschichten, Bilder und gemeinsamen Austausch. Die Veranstaltung ist Teil einer Ausstellung im Viktoria-Atelier des Viktoria-Karree (Rathausgasse 6, Bonn, 3.-12.11.), die mit vielen persönlichen Porträts, Photographien und Audiomaterial die Geschichte von Umsiedlung, Zerstörung und Widerstand im Rheinischen Braunkohlerevier erzählt. In diesem Rahmen werden auch weitere Veranstaltungen stattfinden.

Diese Videos geben schon einen ersten Eindruck von der Thematik:

<https://350.org/loss-of-home/>

<https://youtu.be/-hDxRmSXaSE>

Ziel des Projektes ist es, dass während der UN-Klimaverhandlungen das Rheinische Braunkohlerevier – als Europas größte Quelle von CO₂ – in Bonn einen Raum bekommt: sowohl einen physischen Ort als auch Raum in der Klimadebatte. Durch Geschichten aus Nord und Süd soll das Thema globale Klimagerechtigkeit für die Besucher*innen anschaulich und lebendig werden, jenseits von Verhandlungstexten und abstrakten Klimamodellen.